

BRAUEREIGESCHICHTE

Die Brauerei im Ortsteil Chemnitz-Reichenbrand wurde 1874 durch Herrn Karl-Friedrich Hofmann erbaut. Dieser konnte jedoch aufgrund von Absatzmangel nur an Sonn- und Feiertagen „Selbstgebrautes“ in einem kleinen, zur Straßenseite parterre gelegenen Schankraum ausschenken.

Nach seinem Konkurs 1895 übernahm Herr Oswald Bergt – der Großvater des heutigen Senior-Chefs Joachim Bergt – die Brauerei und führte sie über die Jahrhundertwende.



Traditionsgemäß wurde um 1900 ein relativ dunkles Bier gebraut, das eigene Brunnenwasser gab diesem Bier schon damals einen unverwechselbaren Geschmack.

Bis zum ersten Weltkrieg konnte eine Jahresproduktion von 2.000 Hektolitern erreicht werden.

„Klein aber fein!“ – das war die Devise, oder wie man heute

gelegentlich noch in der Presse liest: „Klasse statt Masse!“.

Die Kriegswirren und die Nachkriegszeit waren für die Bergt's harte Jahre. Dennoch behielten Oswald Bergt und seine Söhne Max und Rudolph einen kühlen Kopf und bewiesen unternehmerisches Geschick.

Das schon damals süffige Bier mit Qualitätsniveau war bei den Chemnitzern beliebt und Absatz gab es zu jeder Zeit, trotz Inflation und Arbeitslosigkeit.

Der „Bierbrauer von Reichenbrand“ – wie Oswald Bergt auch genannt wurde – verstand die Kunst des Brauens und gab seine Erfahrungen den Generationen mit.

[Weiter](#)



Karl-Friedrich Hofmann



Max Bergt

JOACHIM BERGT - DIE 3. GENERATION IM FAMILIENUNTERNEHMEN ...

Nach Abschluss der Lehre in der damaligen Schlossbrauerei zu Chemnitz war Joachim Bergt in verschiedenen Brauereien tätig und qualifizierte sich 1950 in der VLB Berlin zum Braumeister.

Als dieser war er ab 1951 im elterlichen Betrieb eingestellt und wurde am 1.06.1954 Mitinhaber der Firma Oswald Bergt.

Als sein Vater Max 1966 starb, übernahm er die Firma und führte sie als Privatbrauerei weiter.

Erbschaftssteuern und Pflichtanteilerstattungen an die Geschwister belasteten jedoch die Stabilität des Unternehmens, es mussten deshalb Kredite aufgenommen werden.

Diese wiederum gab es nur mit staatlicher Beteiligung.

Nach langem Zögern war Joachim Bergt einer der letzten aus dem Brauereigewerbe, welcher zu dieser „beschämenden“ Hilfe griff. Er nahm 1969 eine staatliche Beteiligung in Höhe von 17,40 % auf.

[Zurück](#)

[Weiter](#)



Joachim Bergt

10.04.1972 – KEIN GANZ ALLTÄGLICHER TAG ...

Nach einer umfangreichen Modernisierung des Flaschenkellers konnte um 1970 ein Jahresausstoß an Flaschenbier von 40.000 Hektolitern erreicht werden. Die Produktion von Fassbier wurde allerdings gänzlich eingestellt.

Jedoch die Freunde über das Erreichte währte nicht lang.

Joachim Bergt ahnte bereits, dass die staatliche Beteiligung nur eine Gnadenfrist bedeutete.

Und schon bald war es soweit: Am 10.04.1972 - quasi „über Nacht“ - musste das bislang familiär geführte Privatunternehmen „freiwillig“ an den Staat verkauft werden.

Für viele der kleinen mittelständigen Betriebe war dies der Ruin, und auch Joachim Bergt wurde das Gefühl nicht los, „verloren zu haben“.

Die Brauerei Reichenbrand war fortan als selbstständiges Unternehmen dem Wirtschaftsrat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt unterstellt und ab 01.01.1980 als Produktionsstätte dem in Karl-Marx-Stadt ansässigen Getränkekombinat - Stammbetrieb „Braustolz“ - zugeordnet.

Joachim Bergt war nun in „seinem“ Betrieb als Produktionsstättenleiter angestellt. Er konnte somit versuchen, Einfluss auf die Qualität der Biere zu nehmen und hat es geschafft, dass trotz Reglementierung zur Senkung des Stammwürzegehaltes sowie dem Einsatz von Hilfsstoffen für die Bierproduktion, wie beispielsweise Rohfrucht und Zucker als Malzersatz, die Biere aus Reichenbrand eine gute Qualität und Haltbarkeit aufwiesen.

[Zurück](#)

[Weiter](#)



Alte Etiketten der Brauerei Bergt

... UND DANN KAM DIE WENDE

Mit den ersten Demos 1989 in der Innenstadt von Karl-Marx-Stadt (wenig später wieder in Chemnitz umbenannt) sah Joachim Bergt eine berechtigte Hoffnung, die Brauerei in sein Eigentum zurückzuführen.

So stellten sich Joachim Bergt und sein Sohn Matthias einer großen Herausforderung.

Als einer der ersten Betriebe in Chemnitz konnten sie mittels Reprivatisierung am 1.04.1990 die Brauerei wieder ihr eigen nennen und zögerten nicht lang, die neugegründete KG nach und nach auf wettbewerbstaugliches Niveau zu bringen.

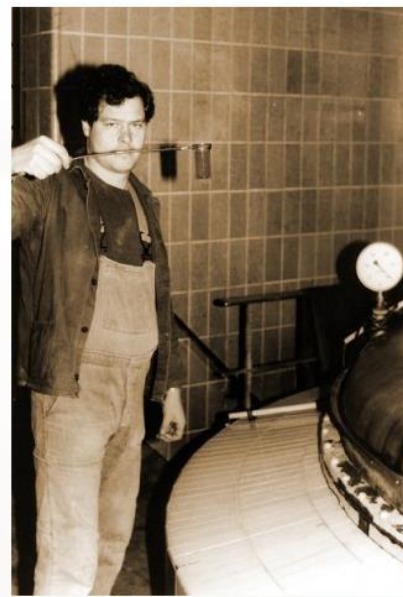
Nach mehr als 20 Jahren wurde 1991 die Produktion von Fassbier wieder aufgenommen.

Seitdem können in zahlreichen gastronomischen Einrichtungen in und um Chemnitz die Freunde der Reichenbrand Biere auch ein „frisch Gezapftes vom Fass“ genießen.

Die Biere der Brauerei Reichenbrand wurden seit 1992 mehrfach mit dem Preis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) in Gold und Silber sowie mit dem „Brauring- Qualitätssiegel“ ausgezeichnet.

[Zurück](#)

[Weiter](#)



Matthias Bergt

120 JAHRE BRAUTRADITION IN REICHENBRAND ...

Ein entscheidender Höhepunkt in der Entwicklung der Reichenbrander Brauerei (1992 in eine GmbH & Co. KG umfirmiert) war der Neubau einer modernen Abfüllanlage mit dem Entwicklungsstand von 1994. Diese wurde im Mai selbigen Jahres im Rahmen des ersten Brauereifestes eingeweiht.

Mit der Entwicklung des Unternehmens zu einem modernen und stabilen mittelständigen Betrieb ist die Brauerei einen entscheidenden Schritt in Richtung Qualität und Ökonomie gegangen. Denn nicht mehr allein die Qualität des gebrauten Bieres, sondern die Art und Weise seiner Herstellung, der schonende Umgang mit den Hauptrohstoffen Hopfen und Malz, der sparsame Umgang mit Energie und nicht zuletzt eine möglichst geringe Belastung der Nachbarschaft mit Umwelteinwirkungen aus dem Produktionsprozess wurden zum Bestandteil der Unternehmensführung.

Mit Zertifizierung am 13.12.1996 hat die Brauerei Reichenbrand als eines der ersten Unternehmen in Deutschland ein gemeinsames Qualitäts- und Umweltmanagementsystem eingeführt.

Die Brauerei in Reichenbrand kann über Oswald Bergt, dessen Söhne Max und Rudolph, seinem Enkel Joachim sowie wiederum dessen Sohn Matthias auf eine langjährige Familientradition zurückblicken.

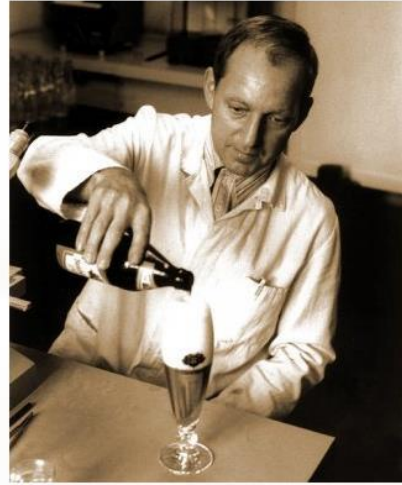
In 5. Generation nimmt nun auch Michael Bergt Einfluss auf die Geschicke der Brauerei.

Er absolvierte erfolgreich seine Lehre zum Brauer und Mälzer in Dresden und gleich darauf sein Studium zum Braumeister an der Akademie Doemens in Gräfelfing. Seit 2005 ist er als damals jüngster Braumeister Sachsens im Familienunternehmen tätig. Er löste den „Altbraumeister“ Roland Becker ab, welcher ab September 1958 in der Brauerei den Beruf des Brauers erlernte und später ein Studium zum Ingenieur und zum Braumeister ablegte. Insgesamt 51 Jahre ging er mit Herz und Seele in seinem Beruf auf.

Auch heute noch steht er „seinem“ Betrieb mit Rat und Tat zur Seite.

[Zurück](#)

[Weiter](#)



Altbraumeister Roland Becker



Braumeister Michael Bergt

DIE BRAUEREI REICHENBRAND - DER TRADITION VERPFLICHTET UND DER ZUKUNFT AUFGESCHLOSSEN !

Seit dem Tag der Währungsunion am 30.06.1990 wurde in vielen Produktionsbereichen nachgerüstet.

Nachfolgend ist eine Auswahl der wichtigsten Investitionen aufgeführt:

1991 bis zur Jahrhundertwende:

- Erneuerung des Fuhrparks durch 3 neue LKW vom Typ LD 3000
- Kauf einer neuen Flaschenabfüllmaschine unter Verwendung von CO₂ bei gleichzeitiger Ablösung der handelsüblichen Euro-Flasche
- Einführung eines eigenständigen Flaschenkastens
- Einbau einer neuen Filterlinie unter Verwendung eines Kieselgur-Schichten-Filter
- Erweiterung des Lagerkellers
- Sanierung des Gärkellers mit V4A-Bottichen
- Teilautomatisierung des Brauprozesses für eine gleichbleibende Qualität der Biere
- Automatisierung der Schroterei, der Malzförderung und der Malzreinigung
- Sanierung und teilweise Rekonstruktion der vorhandenen Bausubstanz

2000 bis zur Gegenwart:

- 2001 Neue Etikettierungsmaschine für NRW-Flaschen unter Verwendung von Vorder- und Rückenetiketten sowie Staniol
- 2001/2 Erneuerung des Fuhrparks durch den Kauf von 3 neuen LKW's
- 2002 Erweiterung der Lagerkapazität durch neue V4A-Tanks
- 2002 Modernisierung der Keg-Abfüllung
- 2004 Neubau einer Wasserreserve zur Warmwasseraufbereitung
- 2007 Erneuerung des Lagerkellers durch den Kauf von weiteren V4A-Tanks
- 2012 Neues Outfit der Flaschenbiere durch die Einführung eines neuen Kastens.

[Zurück](#)



Offene Gärung - immer seltener anzufinden - bei uns Tradition.

Quelle: Homepage der Brauerei, siehe auch dort.